

die ursprüngliche Kirche. Diese Bilder wurden freilich verborgen gehalten; sie waren, wie der Cultus selbst heimlich, beleuchtet nur durch die Fackeln der Proscription und des Martyrthums. Aber eben darum sind sie nur noch mehr geheiligt und ihre geschwärtzten und angefressenen Züge drücken das ehrwürdige Alter unseres Glaubens nur noch besser aus.

Ganz neue Entdeckungen haben auch noch die Mannigfaltigkeit der ursprünglichen Darstellungen der heiligen Mutter Gottes in's Licht gestellt. Sie zeigen uns namentlich den bemerkenswerthen Umstand, daß Maria oft auch allein, ohne das göttliche Kind, dargestellt wurde.

Auf dem Gemälde im Cometerium der hl. Agnes, von dem wir eben sprachen, sahen wir die allerseeligste Jungfrau, wie sie ihre Arme ausstreckt zum Gebete; das göttliche Kind und dessen Monogramm ließen sich da ganz bestimmt erkennen. Sehr viele andere Gemälde aber stellen ein Weib in der nämlichen Haltung dar, jedoch allein; es ist dies das nämliche Bild, nur ohne das Kind. Man war Anfangs nicht auf den Gedanken gekommen, daß dies die allerseeligste Jungfrau sein könne, und man hatte allen diesen Bildern den gemeinschaftlichen Namen Orantes (Betende) gegeben. Da sich aber mehrere fanden, unter welchen bald der Name *Mara* bald *Maria* geschrieben stand, so erkannte der Vater Marchi sie alle als Darstellungen der allerseeligsten Jungfrau. Hierin bestärkte ihn noch der Umstand, daß man diese Gemälde sämmtlich in den Kapellen antraf, wo sie das Seitenstück bildeten zu der Darstellung des Herrn unter dem Sinnbilde des guten Hirten. Ritter de' Rossi glaubte Anfangs dieser Meinung nicht beipflichten zu können, ohne ihr jedoch zu widersprechen. Er unterwarf dieselbe einer langen Untersuchung; zuletzt aber, nachdem er alle Elemente der Kritik zu Rathe gezogen hatte, gewann er eine feste Ueberzeugung und bekannte sich zu der nämlichen Meinung. Ueberdies sprach auch noch eine Entdeckung, die zu den bestimmtesten und deutlichsten gehört, ganz zu Gunsten dieser Meinung. Es ist dies ein Gemälde aus dem 3. Jahrhunderte, das dem

vorigen ganz ähnlich ist und die Inschrift trägt:

„Maria Virgo
Minester De
Tempulo Gerosale.“

Augenscheinlich ist dies die allerseeligste Jungfrau Maria, wie sie zu Jerusalem im Tempel dem Gebete obliegt und sich darauf vorbereitet, selber der Tempel des heiligen Geistes und das Tabernakel des Sohnes Gottes zu werden. Müssen nicht also auch die übrigen Orantes, welche, abgesehen von der Inschrift, durchaus dieser Orans ähnlich sind und manchmal den Namen Maria oder, was incorrect ist, Mara tragen, ebensovielen Abbildungen Maria's und ebensovielen Zeugnisse für ihren Cultus bei den ersten Christen sein?

Aber die vortrefflichen Entdeckungen des Ritters de' Rossi haben unseren Blicken sogar apostolische Zeugnisse für den Cultus der allerseeligsten Jungfrau enthüllt, und zwar im Lichte der vollkommensten Gewißheit.

Dank der herrlichen Unternehmung des Herrn Perret, welche durch den Griffel des Herrn Savinien Petit vollständig ausgeführt worden ist, haben wir jetzt in Paris die Katafomben des dritten Jahrhunderts und auch die aus der letzten Hälfte des zweiten Jahrhunderts durchwandern können. Wir erinnern uns noch des Eindruckes, den auf Alle das Bild der allerseeligsten Jungfrau und des göttlichen Kindes machte, als diese bemerkenswerthen Zeichnungen der constituirenden Versammlung vorgelegt wurden, um von ihr die zur Veröffentlichung erforderlichen Geldanweisungen zu erlangen. Einem Repräsentanten des Verges war der „cäsa r i s c h e“ Charakter der Figur des Kindes so auffallend, daß er laut sagte, gerade hierin sehe er den Beweis für das sehr hohe Alter des Gemäldes.

Die neuesten Entdeckungen de' Rossi's aber haben diese großen Zeugnisse auf noch entferntere Zeiten zurückgeführt. Das Cometerium der Domitilla hat ihm seine geheimen Schätze kundgethan, und er führt uns jetzt bis in das erste Jahrhundert.

Herr Lenormand, der noch unlängst diese Katafomben durchwanderte, hat uns im Corre-